

„Fonck“ (L. Fonck, Wissenschaftliches Arbeiten, Innsbruck 1916) am besten Auskunft gegeben. Aber abgesehen davon, daß das Buch schon schwer zugänglich war, hat man sich bei jeder Benützung ein wenig über die Weitschweifigkeit geärgert, die es oft notwendig machte, zuerst gleichsam durch dichtes Gestrüpp hindurchzudringen, um zum Eigentlichen zu gelangen. R. legt ein Handbuch vor, das durch seine Wirklichkeitsnähe und Prägnanz besticht und einen vollwertigen Ersatz für den „Fonck“ darstellt. Daß es für den „Theologen“ maßgeschneidert ist, ist ein Vorzug, der einem so recht bewußt wird, wenn man den ebenfalls im Buchhandel erhältlichen „Kliemann“ (H. Kliemann, Anleitungen zum wissenschaftlichen Arbeiten, Freiburg 1966), der auch auf naturwissenschaftliche Arbeitsgebiete Bezug nimmt, damit vergleicht.

Sehr zu begrüßen sind die auf den neuesten Stand gebrachten Hinweise auf bibliographische Hilfsmittel und Fachwerke. Der umfangreiche Abschnitt über „Titelaufnahme und Zitation“ scheint mir besonders gut geraten zu sein. Gerade hier haben Anfänger auf dem Gebiet wissenschaftlichen Arbeitens erfahrungsgemäß die größten Schwierigkeiten. Daß Vf. bei den Buchtiteln auch die Verlage angibt, ist m. E. empfehlenswert, wenn auch die allgemein übliche Praxis davon abweicht. Einen wesentlichen Bestandteil des Werkes stellt das Verzeichnis der gängigen Abkürzungen dar, an die man sich grundsätzlich halten sollte. Dem Theologiestudenten, der auf Grund der neuen Gesetzeslage im Normalfall eine Diplomarbeit zu erstellen hat, darf dringend empfohlen werden, sich den „Raffelt“ anzuschaffen und ihn auch gründlich durchzuarbeiten.

Linz Rudolf Zinnhobler

IM HOF ULRICH, *Geschichte der Schweiz*. (Urban-Taschenbücher Bd. 188 (146 S., 5 Kartenskizzen) Kohlhammer, Stuttgart 1974. Kart. lam. DM 8.—.

Wer sich rasch und zugleich gründlich über die Geschichte der Schweiz informieren will, dem ist dieses Taschenbuch zu empfehlen. Es bietet die Geschichte der Schweiz von den Anfängen in der Römerzeit bis zur Gegenwart auf der Grundlage der neuesten Forschungsergebnisse. Das Schwergewicht liegt eindeutig auf den letzten zweieinhalb Jahrhunderten, denn ungefähr die Hälfte der Seitenzahl des ganzen Buches entfällt auf die Würdigung des Zeitraumes vom 18. Jh. bis zur Gegenwart. Demgegenüber erscheinen die Kap. über die reformatorische Tätigkeit Zwinglis und Calvins etwas kurz geraten zu sein, wenn man bedenkt, daß gerade durch diese beiden Männer von der Schweiz ein ganz wesentlicher gesamteuropäischer Beitrag zur Reformation geleistet wurde.

Vf. vermeidet den Fehler, eine rein politische Geschichte seines Landes zu bieten. Mit viel Umsicht und großem Geschick zeigt er die wirtschaftlichen Grundlagen und Faktoren auf. Auch die kulturellen Belange und Impulse kommen nicht zu kurz, die von diesem Alpenstaat ihren Ausgang nahmen und für das eigene Land oder ganz Europa befruchtend wirkten. Darüber hinaus versteht es der Autor, der föderalistischen Struktur der Schweiz gerecht zu werden, indem er die Probleme der Einzelteile und der Minoritäten würdigt. Er verliert sich dabei keineswegs in Einzelheiten, sondern behält klar die großen Entwicklungslinien der Staatswerdung im Auge und zieht sie konsequent durch. Weiters wird in der Darstellung sehr positiv empfunden, daß die einzelnen Ereignisse und Fakten der Schweizer Geschichte stets in den großen Rahmen der europäischen Geschichte gestellt werden. Alles in allem kann das vorliegende Buch als eine recht gut gelungene und die verschiedensten Faktoren berücksichtigende Darstellung einer Landesgeschichte bezeichnet werden.

Linz

Josef Honeder